

sehr stark bevölkert (244 E. auf 1 qkm). Am wenigsten bevölkert ist die Alb (das Oberamt Münzingen mit 44 E. auf 1 qkm).

3. Der Religion nach sind fast $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung (69%) evangelisch, etwa 1 600 000, schwach $\frac{1}{3}$ (30%) katholisch, etwa 600 000, israelitisch etwa 12 000, die übrige Bevölkerung verteilt sich auf verschiedene Setten.

Die größeren Städte sind meist paritätisch; auf dem Lande ist im wesentlichen noch heute die geschichtliche Entwicklung des Landesgebietes maßgebend. Vorwiegend evangelisch sind das altwürttembergische, die früher reichsstädtischen und die hoheloheschen Gebiete, also im wesentlichen das Neckarland und der Schwarzwald, ebenso vorwiegend katholisch sind das früher österreichische Oberschwaben und die einstigen geistlichen Gebiete. Die Alb ist konfessionell geteilt, doch mit Übergewicht der Evangelischen.

Die Leitung der evangelischen Landeskirche hat das evangelische Konsistorium, das dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unterstellt ist, die Leitung der katholischen Kirche das bischöfliche Ordinariat, dessen Sitz Rottenburg ist.

4. Nach Abstammung und Mundart sind 2 Volksstämme zu unterscheiden: Schwaben und Franken; letztere in der Gegend von Heilbronn und im N.O., im Hoheloheschen, betragen aber nur $\frac{1}{8}$ der Bevölkerung. Vereinzelte Ansiedelungen fremder Stämme wurden durch Glaubensverfolgungen veranlaßt, so die der Walenser im Oberamt Maulbronn und andernorts Ende des 17. Jahrhunderts, die der aus Österreich vertriebenen Protestanten in Freudenstadt i. J. 1599.

5. Die Beschäftigung der Bevölkerung ist vor allem der Bodenbau, und zwar von 45% der Bevölkerung. Man baut Getreide aller Art; Wein-, Obst- und Hopfenbau stehen in Blüte.

Nur ein verschwindend kleiner Teil der Bodenfläche ist nicht angebaut. Von der Gesamtsfläche des Landes kommen auf Acker- und Gartenbau 45%, Wiesen 15%, Weiden 3%, Weinberge 1%, Wald 31%, im ganzen 95%. Der Rest kommt auf Gebäude, Straßen, Eisenbahnen usw. Die Zahl der ertragsfähigen Obstbäume beträgt rund $6\frac{1}{2}$ Millionen.

6. Weniger bedeutend ist der Bergbau. Die Steinkohle fehlt; auch „Berge silberschwer“ sind nicht vorhanden. Dagegen birgt das Land einen großen Reichtum an Salz. An der gesamten Steinsalzproduktion im Deutschen Reich beträgt der Anteil Württembergs 35%. Die wichtigsten Salzwerke sind: Kochendorf und Friedrichshall bei Jagstfeld, Heilbronn (Steinsalzwerke), Hall, Sulz, Wilhelmshall bei Rottweil (Siedewerke). Sodann werden Eisenerze gewonnen auf der Wasseralfinger Grube und in dem dortigen Hüttenwerk verarbeitet.

7. Großen Aufschwung hat das Gewerbe genommen. Während es noch vor 60 Jahren lediglich auf dem einfachen Handwerke beruhte, sind jetzt zahlreiche große Fabrikanlagen entstanden, so daß fast sämtliche Zweige der Industrie in Württemberg vertreten sind.

8. Die Bodenbenutzung und Gewerbtätigkeit ruft einen lebhaften Handel hervor, welcher durch die Verkehrsmittel aus Wasser und zu Lande gefördert wird. Die Flößerei nimmt von Jahr zu Jahr ab, dagegen wird die Schifffahrt lebhaft betrieben auf dem Neckar von Heilbronn abwärts, namentlich seit Einführung der Ketten-Schleppschifffahrt, und auf dem Bodensee. Das Straßennetz ist stark ausgebildet, seit neuester Zeit auch das Eisenbahnetz. Die wichtigsten Eisenbahnen s. S. 21 und 22.